

Dewey | Qualitative Thought

Great Papers Philosophie

John Dewey
Qualitative Thought
Qualitatives Denken

Englisch/Deutsch

Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt
und herausgegeben von Matthias Jung

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14378

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014378-0

www.reclam.de

Inhalt

Qualitative Thought / Qualitatives Denken 5

Zu dieser Ausgabe 75

Literaturhinweise 80

Nachwort 82

Zum Autor 82

Das philosophiegeschichtliche Umfeld des
Textes 84

Überblick über den Aufbau des Textes 90

Analyse und Deutung des Textes 92

Der Primat des Qualitativen (Abs. 1–3) 92

Die Mängel der traditionellen Behandlung des Qualitativen
(Abs. 4–6) 96

Die Kontrolle des Denkens durch eine unterliegende und
allumfassende Qualität (Abs. 7–8) 99

Dewey's Konzept der Situation und dessen Vorgängigkeit vor
dem Objektbegriff (Abs. 9–12) 100

Der gefühlte Charakter situativer Qualitäten
(Abs. 13–15) 102

Exkurs: Damásio 103

Qualitäten und ihr sprachlicher Ausdruck (Abs. 16–17) 105

Die Logik der künstlerischen Konstruktion
(Abs. 18–22) 106

Die Natur der Prädikation (Abs. 22–28) 108

Die Assoziation von Gedanken auf Basis qualitativer
Einheiten (Abs. 29–40) 112

Das regulative Prinzip allen Denkens (Abs. 41) 117

Fortleben des Textes 119

Qualitative Thought

- 1 The world in which we immediately live, that in which we strive, succeed, and are defeated is preeminently a qualitative world. What we act for, suffer, and enjoy are things in their qualitative determinations. This world forms the field of characteristic modes of thinking, characteristic in that thought is definitely regulated by qualitative considerations. Were it not for the double and hence ambiguous sense of the term “common-sense,” it might be said that common-sense thinking, that concerned with action and its consequences, whether undergone in enjoyment or suffering, is qualitative. But since “common-sense” is also used to designate accepted traditions and is appealed to in support of them, it is safe at the outset to refer simply to that thought which has to do with objects involved in the concerns and issues of living.
- 2 The problem of qualitative objects has influenced metaphysics and epistemology but has not received corresponding attention in logical theory. The propositions significant in physical science are oblivious of qualitative considerations as such; they deal with “primary qualities” in distinction from secondary and tertiary; in actual treatment, moreover, these primary qualities are not qualities but relations. Consider the difference between movement as quali-

Qualitatives Denken

Unsere unmittelbare Lebenswelt, die Welt, in der wir nach
etwas streben, Erfolg haben oder Niederlagen erleiden, ist
vor allem eine qualitative Welt. Um wessen willen wir han-
deln, was wir erleiden und genießen, sind Dinge in ihren
qualitativen Bestimmungen. Diese Welt bildet einen Be-
reich charakteristischer Formen des Denkens, charakteris-
tisch insofern, als das Denken eindeutig von qualitativen
Erwägungen geleitet wird. Gäbe es die doppelte und des-
halb uneindeutige Bedeutung des Worts »gesunder Men-
schenverstand« nicht, könnte man sagen, dass das Denken
des gesunden Menschenverstands, dem es um Handlungen
und ihre Konsequenzen unabhängig davon geht, ob diese
nun genossen oder erlitten werden, qualitativ ist. Weil aber
»gesunder Menschenverstand« auch verwendet wird, um
weithin akzeptierte Traditionen zu bezeichnen, und in An-
spruch genommen wird, um diese zu unterstützen, ist es
von vornherein sicherer, sich einfach auf dasjenige Denken
zu beziehen, das mit jenen Objekten zu tun hat, die in den
Sorgen und Angelegenheiten des Lebens enthalten sind.

Das Problem qualitativer Objekte hat die Metaphysik
und Epistemologie beeinflusst, in der logischen Theorie je-
doch keine entsprechende Aufmerksamkeit gefunden. Die
Aussagen, die in der Physik eine Rolle spielen, sehen von
qualitativen Erwägungen als solchen ab; sie handeln von
»primären« Qualitäten im Unterschied zu sekundären und
tertiären Qualitäten; außerdem werden diese primären
Qualitäten tatsächlich nicht als Qualitäten, sondern als Re-
lationen behandelt. Man bedenke den Unterschied zwi-
schen Bewegung als qualitativer Veränderung und als

tative alteration, and motion as $F = ma$; between stress as involving effort and tension, and as force per unit surface; between the red of the blood issuing from a wound, and red as signifying 400 trillion vibrations per time unit. Metaphysics has been concerned with the existential status of qualitative objects as contrasted with those of physical science, while epistemology, having frequently decided that qualities are subjective and physical, has been concerned with their relation in knowing [244] to the properties of “external” objects defined in non-qualitative terms.

- 3 But a logical problem remains. What is the relation or lack of relations between the two types of propositions, one which refers to objects of physical science and the other to qualitative objects? What, if any, are the distinguishing logical marks of each kind? If it were true that things as things, apart from interaction with an organism, are qualityless, the logical problem would remain. For the truth would concern the mode of production and existence of qualitative things. It is irrelevant to their logical status. Logic can hardly admit that it is concerned only with objects having one special mode of production and existence, and yet claim universality. And it would be fatal to the claims of logic to say that because qualities are psychical — supposing for the moment that they are — therefore logical theory has

$F = ma$; zwischen Druck als etwas, das Anstrengung und Spannung einschließt, und Druck als Kraft pro Einheit der Oberfläche; zwischen dem Rot des Bluts, das aus einer Wunde tritt, und rot als etwas, das 400 Billionen Schwingungen pro Zeiteinheit bezeichnet. Die Metaphysik hat sich mit dem Existenzstatus qualitativer Objekte im Unterschied zu solchen der Physik befasst, während die Epistemologie, die sich häufig dafür entschieden hat, Qualitäten als subjektiv und psychisch zu behandeln, sich mit ihrer das Wissen betreffenden Beziehung [244] zu den Eigenschaften »externer« Objekte befasst hat, die in nichtqualitativen Begriffen definiert werden.

Doch bleibt ein logisches Problem. Worin besteht die Beziehung – oder deren Fehlen – zwischen diesen zwei Typen von Aussagen, von denen der eine sich auf die Objekte der Physik und der andere sich auf qualitative Objekte bezieht? Worin bestehen die unterscheidenden logischen Merkmale der verschiedenen Typen – falls es sie überhaupt gibt? Wenn es wahr wäre, dass Dinge als Dinge, von Interaktionen mit einem Organismus abgesehen, keine Qualitäten haben, dann würde das logische Problem weiter bestehen bleiben. Denn diese Wahrheit würde die Weise der Entstehung und der Existenz qualitativer Dinge betreffen. Für ihren logischen Status ist sie irrelevant. Die Logik kann wohl kaum zugeben, dass sie sich nur um Objekte kümmert, die eine spezielle Form der Entstehung und Existenz aufweisen, und dennoch für sich Universalität beanspruchen. Und es wäre fatal für die Ansprüche der Logik zu behaupten, aufgrund dessen, dass Qualitäten psychisch sind – nehmen wir für den Moment einmal an, dass sie es tatsächlich sind – hätte die logische Theorie mit den For-

nothing to do with forms of thought characteristic of qualitative objects. It is even possible that some of the difficulties of metaphysical and epistemological theory about scientific and ordinary objects spring from neglect of a basic logical treatment.

5

- 4 A preliminary introduction to the topic may be found in the fact that Aristotelian logic, which still passes current nominally, is a logic based upon the idea that qualitative objects are existential in the fullest sense. To retain logical principles based on this conception along with the acceptance of theories of existence and knowledge based on an opposite conception is not, to say the least, conducive to clearness — a consideration that has a good deal to do with the existing dualism between traditional and the newer relational logics. A more obviously pertinent consideration is the fact that the interpretation of classic logic treats qualitative determinations as fixed properties of objects, and thus is committed to either an attributive or a classificatory doctrine of the import of propositions. Take the proposition: “The red Indian is stoical.” This is interpreted either as signifying that the Indian in question is characterized by the property of stoicism in addition to that of redness, or that he belongs to the class of stoical objects. The ordinary direct sense of the proposition escapes recognition in either case. For this sense expresses the fact that the indigenous American was permeated throughout by a certain quality, instead
- 10
15
20
25

men des Denkens nichts zu tun, die charakteristisch für qualitative Objekte sind. Es wäre sogar möglich, dass einige der Schwierigkeiten, die metaphysische und epistemologische Theorien über wissenschaftliche und gewöhnliche
5 Objekte mit sich bringen, daraus entspringen, dass eine grundsätzliche logische Behandlung versäumt wurde.

Eine vorläufige Einführung in das Thema mag die Tatsa- 4
che liefern, dass die Aristotelische Logik, die nominell immer noch gültig ist, eine Logik ist, die auf der Idee basiert,
10 dass qualitative Objekte im vollsten Sinn des Wortes existent sind. Es trägt, um das Mindeste zu sagen, nicht zur Klarheit bei, dass man logische Prinzipien beibehält, die auf dieser Konzeption, und gleichzeitig Theorien der Wirklichkeit und des Wissens akzeptiert, die auf der gegenteiligen
15 Konzeption basieren, – eine Überlegung, die viel mit dem bestehenden Dualismus zwischen der traditionellen und der neueren relationalen Logik zu tun hat. Eine noch einschlägigere Überlegung besteht in der Tatsache, dass die Interpretation der klassischen Logik qualitative Bestimmungen
20 als feste Eigenschaften von Objekten behandelt, und deshalb entweder einer attributiven oder klassifikatorischen Anschauung der Bedeutung von Aussagen verpflichtet ist. Man nehme den Satz »Der rote Indianer ist stoisch«. Seine Bedeutung wird dann entweder so verstanden, dass
25 der betreffende Indianer zusätzlich zu der Eigenschaft des Rotseins durch die Eigenschaft, stoisch zu sein, gekennzeichnet ist, oder dass er zu der Klasse der stoischen Objekte gehört. Die gewöhnliche direkte Bedeutung der Aussage wird in beiden Fällen verkannt. Diese Bedeutung bringt die
30 Tatsache zum Ausdruck, dass der amerikanische Ureinwohner durch und durch von einer bestimmten Qualität

of being an object possessing a certain quality along with others. He lived, acted, endured stoically. [245]

5 If one thinks that the difference between the two meanings has no logical import, let him reflect that the whole current subject-predication theory of propositions is affected by the “property” notion, whether the theory speaks 5 in the language of attribution or classification. A subject is “given” – ultimately apart from thinking – and thought adds to what is given a further determination or else assigns it to a ready-made class of things. Neither theory can have any 10 place for the integral development and reconstruction of subject-matter effected by the thought expressed in propositions. In effect it excludes thought from any share in the determination of the subject-matter of knowledge, confining it to setting forth the results (whether conceived as at- 15 tributive or classificatory) of knowledge already attained in isolation from the method by which it is attained.

6 Perhaps, however, the consideration that will appeal to most people is the fact that the neglect of qualitative objects and considerations leaves thought in certain subjects with- 20 out any logical status and control. In esthetic matters, in morals and politics, the effect of this neglect is either to deny (implicitly at least) that they have logical foundation or else, in order to bring them under received logical categories, to evacuate them of their distinctive meaning – a pro- 25

durchdrungen war, im Unterschied dazu, ein Objekt zu sein, das eine bestimmte Eigenschaft zusammen mit anderen besitzt. Er lebte, handelte, und litt auf stoische Weise. [245]

5 Wer glaubt, dass der Unterschied zwischen diesen beiden Bedeutungen keine logische Relevanz hat, sollte bedenken, dass die ganze gegenwärtige Subjekt-Prädikations-Theorie der Aussagen vom Begriff der »Eigenschaft« beeinflusst ist, ob die Theorie die Sprache der Attribution oder
10 die der Klassifikation spricht. Ein Subjekt ist »gegeben« – schlussendlich unabhängig vom Denken –, und dann fügt das Denken zum Gegebenen eine zusätzliche Bestimmung hinzu oder weist ihm einer vorfabrizierten Klasse von Dingen zu. Keine der beiden Theorien kann irgendeinen Raum
15 für die innere Entwicklung und Rekonstruktion des Stoffs, wie sie durch den in Aussagen ausgedrückten Gedanken bewirkt werden, freihalten. In Wirklichkeit schließen sie das Denken von jedem Anteil an der Bestimmung des Stoffs des Wissens aus und beschränken es darauf, die Resultate
20 (unabhängig davon, ob sie nun als attributiv oder klassifikatorisch verstanden werden) bereits erlangten Wissens isoliert von der Methode ihrer Gewinnung zu präsentieren.

Doch besteht ja diejenige Überlegung, die die meisten
6 Menschen ansprechen dürfte, in der Tatsache, dass die Vernachlässigung qualitativer Objekte und Erwägungen das
25 Denken in bestimmten Situationen ohne jeden logischen Status und Kontrolle lässt. In Fragen der Ästhetik, in Moral und Politik besteht der Effekt dieser Vernachlässigung darin, entweder (zumindest implizit) zu leugnen, dass sie über
30 logische Fundamente verfügen, oder aber, ihnen ihre charakteristische Bedeutung zu entziehen, um sie unter die